



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

«Schulhausbrunnen»

Gemeinde

Regensberg

Bezirk

Dielsdorf

Ortslage

Unterbург

Planungsregion

Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Im Chratz 2 bei
Bauherrschaft
ArchitektIn
Weitere Personen Willi Stadler (1903–1988) (Bildhauer)
Baujahr(e) 1868–1944
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS nein
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.

095BRUNNEN00003

Festsetzung InventarRRB Nr. 5113/1979 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021
Liste und Inventarblatt**Bestehende Schutzmassnahmen**

-

Schutzbegründung

Der als «Schulhausbrunnen» bezeichnete Wandbrunnen ist von grosser ortsgeschichtlicher Bedeutung: Seine Rückwand wurde unter Verwendung von Teilen der beiden um 1866 abgebrochenen Stadttore erstellt, namentlich des Untertors, das westlich der «Krone» (Oberburg 25; Vers. Nr. 00012) stand, sowie des Obertors ganz im O des Städtchens (zwischen Oberburg 11 und 12). Die urspr. zum Bau der Rückwand verwendeten, gemäss Literatur auf das Jahr 1689 zu datierenden Steinplatten mit den Wappenschilden des Stands Zürich und der ehem. Verwaltungsbezirke des Zürcher Unterlands sind wichtige sozialgeschichtliche Zeugen aus der Zeit des Ancien Régime. Sie befinden sich heute im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich. Vor Ort handelt es sich um sorgfältige Kopien von 1944. Aus architekturgeschichtlicher Sicht handelt es sich um einen im Kanton Zürich seltenen Vertreter eines Wandbrunnens aus der Zeit des Historismus. Nicht zuletzt ist der «Schulhausbrunnen» auch ein wichtiger Bestandteil des gewachsenen Ortsbilds in der Regensberger «Unterburg».

Schutzzweck

Erhaltung der Substanz des Brunnens.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Der «Schulhausbrunnen» steht auf einem dreieckigen Platz in der Regensberger «Unterburg», dem nicht befestigten Bereich des Städtchens, südöstlich des 1866–1867 erbauten Schulhauses (Im Chratz 2; Vers. Nr. 00054). Die Rückwand des Brunnens ist in eine Stützmauer (Teil der barocken Befestigung der «Oberburg») eingelassen, die den Platz gegen NO begrenzt. Rechts des Brunnens befindet sich die ebenfalls in die Stützmauer eingelassene Kopie der Grabtafel von Freiherr Ulrich I. von Regensberg von 1280. Das Original befindet sich im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

Objektbeschreibung

Beim «Schulhausbrunnen» handelt es sich um einen in die Stützmauer des Platzes integrierten Wandbrunnen mit einem zentral vorgelagerten, polygonalen Haupttrog. Links von ihm steht etwas abgesetzt ein kleiner Nebentrog. Der Haupttrog (im Grundriss ein halbes Achteck) mit der Inschrift «1868» steht auf einem kleinen Sockel und ist gleich hoch, wie der Sockel der dahinterliegenden



«Schulhausbrunnen»

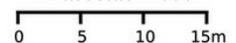
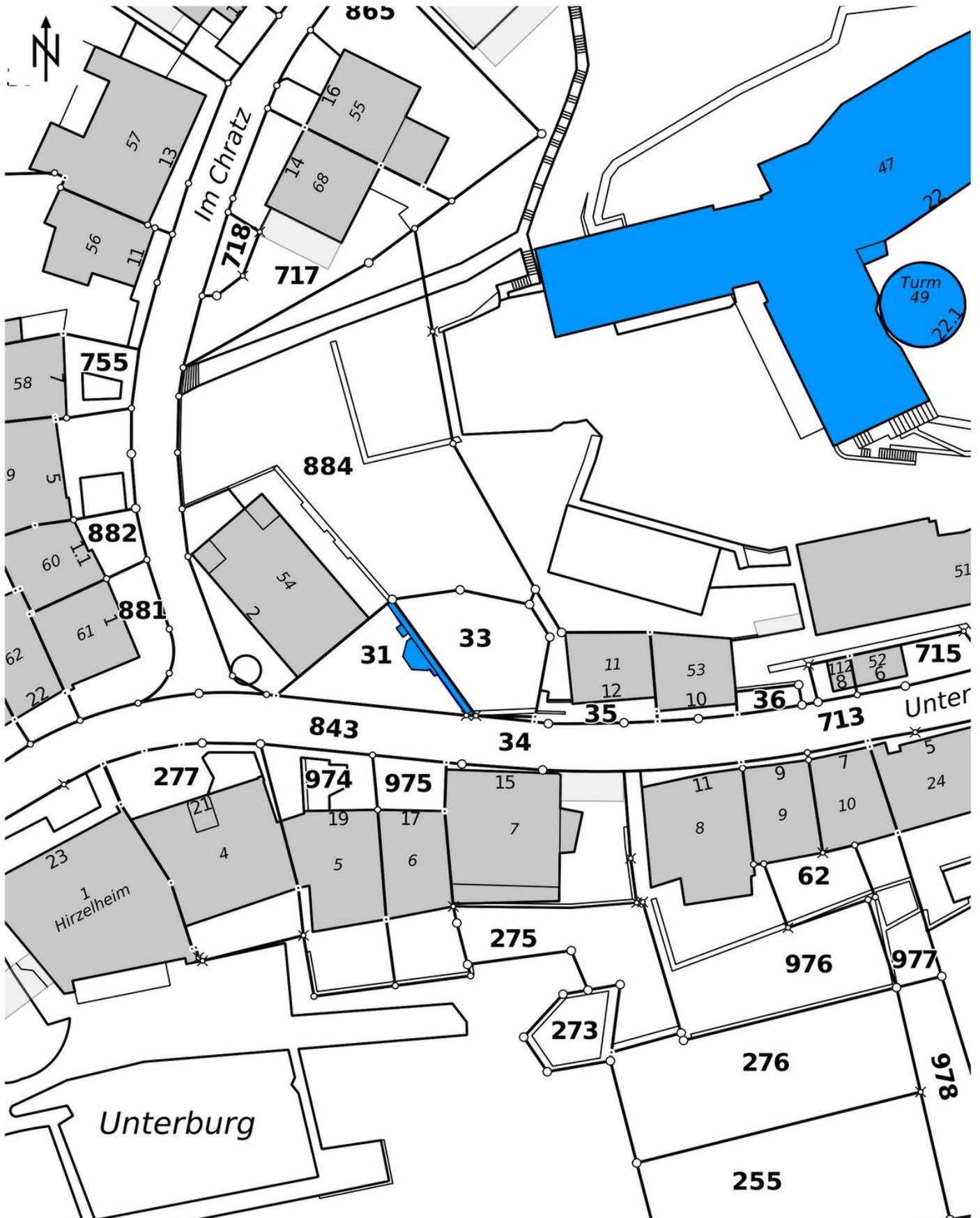
Mauer. Die Rückwand des Brunnens ist als Segmentbogentor, bekrönt mit einem gesprengten Giebel ausgebildet. Bei den zum Bau verwendeten Steinplatten handelt es sich gemäss Literatur um wiederverwendete Portalrahmungen sowie Kopien von Wappenreliefs der ehem. Stadttore von Regensberg, namentlich des Untertors, das westlich der «Krone» stand, sowie des Obertors ganz im O des Städtchens. In der Mitte des gesprengten Giebels befindet sich eine Steinplatte mit einem Schild mit dem Wappen des Stands Zürich, links und rechts daneben liegt je ein Schild ohne Zeichen. Der Schlussstein des Torbogens trägt die Wappen der ehem. Verwaltungsbezirke des Zürcher Unterlands; von links nach rechts jenes des Neuamts, der Obervogtei Regensdorf und der Herrschaft Regensberg. In die Segmentbogenöffnung sind zwei Steinplatten schräg eingestellt. An ihnen ist je ein eisernes Auslaufrohr befestigt, das das Wasser durch ein Eimer-Abstellgitter hindurch in den Trog fliessen lässt. Zwischen den beiden Platten steht ein weiterer Wappenstein mit einem Schild des Stands Zürich, darunter die Wappen des Landvogts Wolf (1687–1692) und des Landschreibers Johan Caspar Engelfrid (o.A.–1695). Die beiden Schilde Zürichs sind zusätzlich von Palmzweigen umrahmt und mit je einer Fratze bekrönt. Alle Wappenschilde bestehen aus Othmarsinger Muschelkalk. Eine Inschrift auf der untersten, linken Platte des Portals lautet: «WAPPEN DER STADTTÖRE VON 1689 HIEHER VERSETZT 1868 ERNEUERT 1944». Auf dem rückwärtigen Brunnenrand ist ein schmiedeeisernes Gitter als Halterung für Blumentöpfe angebracht.

Baugeschichtliche Daten

1868	Errichtung des Brunnens
1914	Anbringung eines Schutzdachs, abgestützt auf zwei neuen Wandpfeilern
1944	Entfernung des Schutzdachs und der Wandpfeiler; weitgehende Neuerstellung der Rückwand, dabei Kopie der sandsteinernen Wappen und Übergabe der Originale an das Schweizerische Landesmuseum in Zürich, Bildhauer: Willi Stadler; Anbringung des schmiedeeisernen Gitters als Halterung für Blumentöpfe
1982	Restaurierung der Wappentafeln

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 119.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Regensberg, 295BRUNNEN00003, Apr. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 119–131.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 244.
- Kurzinventar, Regensberg, Inv. Nr. VII/3, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.





«Schulhausbrunnen», Ansicht von SW, 28.02.2019 (Bild Nr. D101396_22).



«Schulhausbrunnen», Ansicht von S, 28.02.2019 (Bild Nr. D101396_23).

